



Stadt Augsburg



# ERMORDET IN GRAFENECK, HARTHEIM UND PIRNA-SONNENSTEIN

DIE OPFER DER „AKTION T4“ AUS BAYERN

**HALLE  
116**

ERINNERUNGS-  
UND LERNORT

**SONDERAUSSTELLUNG  
IM ERINNERUNGS- UND LERNORT „HALLE 116“**

**7.11.2026 - 17.1.2027**

Mittwoch: 10-15 Uhr | Samstag / Sonntag: 11-16 Uhr



## BEGLEITPROGRAMM

Samstag, 7. November 2026, 11 Uhr, Schotte 4 der „Halle 116“

### VERNISSAGE ZUR ERÖFFNUNG DER AUSSTELLUNG

**Begrüßung:** Bernd Zitzelsberger (3. Bürgermeister)

**Grußwort:** Edgar Rölz (Stellvertreter des Bezirkstagspräsidenten)

**Grußwort:** Initiativen der Erinnerungsarbeit



Gegen Vergessen  
Für Demokratie e.V.



Arbeitskreis NS-Medizinverbrechen

**Vorstellung der Ausstellung:** Daniel Hildwein, M.A. (Gedenkstätte und Dokumentationszentrum Grafeneck)

**Musikalische Umrahmung:** Klarinetten trio des Jugendorchesters Gersthofen (Maxima Mayer, Celina Schmid, Korbinian Hochmuth)

**Alle Interessierten sind herzlich zur Teilnahme eingeladen!**

Im Anschluss besteht die Möglichkeit, die Sonder- sowie die Dauerausstellung zu besuchen.



**Mittwoch, 18. November 2026, 19 Uhr, Schotte 4 der „Halle 116“**

### **VORTRAG VON THOMAS STÖCKLE**

#### **Grafeneck 1940 und die NS-„Euthanasie“-Verbrechen – Geschichte und Erinnerung**

Grafeneck war 1940 einer der ersten Orte des nationalsozialistischen Massenmords. Innerhalb weniger Monate wurden dort 10.654 Menschen mit Behinderungen und psychischen Erkrankungen ermordet, die von den Nationalsozialisten als „lebensunwertes Leben“ stigmatisiert worden waren. Der Vortrag beleuchtet die Hintergründe dieser Verbrechen, die Motive der Täter sowie die Schicksale der Opfer, von denen viele auch aus Bayern und Schwaben stammten.

Zugleich richtet sich der Blick auf die Zeit nach 1945: Wie wurde mit den Verbrechen und den Tätern umgegangen? Warum gerieten die Opfer lange in Vergessenheit? Und welche Bedeutung kommt der heutigen Erinnerungs- und Gedenkarbeit in Grafeneck zu?

**Thomas Stöckle** ist Historiker und Leiter der Gedenkstätte Grafeneck. Zu seinen Arbeitsschwerpunkten zählen die südwestdeutsche Landesgeschichte sowie die nationalsozialistischen „Euthanasie“-Verbrechen.

A portrait of Prof. Dr. Birgit Prodingen, a woman with curly brown hair and glasses, smiling. The background is a solid olive green color.

**Mittwoch, 25. November 2026, 19 Uhr, Schotte 4 der „Halle 116“**

**VORTRAG VON PROF. DR. BIRGIT PRODINGER**

**Gesundheitsversorgung von Menschen mit Behinderungen:  
Erst erfasst, dann ausgeblendet**

Im Nationalsozialismus und über das Kriegsende hinaus wurden Menschen mit Behinderungen erfasst, begutachtet und ermordet. Danach wurden sie lange weder als Opfer anerkannt noch in der Gesundheitsversorgung ausreichend berücksichtigt. Erst mit der UN-Behindertenrechtskonvention, die Deutschland 2009 ratifiziert hat, wurde festgeschrieben, dass Menschen mit Behinderungen dieselbe Gesundheitsversorgung zusteht wie allen anderen. Seither wird international und zunehmend auch in Deutschland genauer gefragt, wie ungleich der Zugang zu medizinischer Versorgung verteilt ist und wie wenig darüber bislang bekannt ist. Der Vortrag geht der Frage nach, wie es heute um die Gesundheitsversorgung von Menschen mit Behinderungen steht. Dieses Wissen ist Voraussetzung dafür, sie zu verbessern.

**Prof. Dr. Birgit Prodingen** hat den Lehrstuhl für die Medizinische Versorgung von Menschen mit Behinderung und Teilhabebeschränkungen an der Medizinischen Fakultät der Universität Augsburg inne und ist Direktorin des Instituts für Allgemeinmedizin und Versorgungsforschung am Universitätsklinikum Augsburg.



## INFORMATIONEN ZUR AUSSTELLUNG

Über 7.600 Menschen aus bayerischen Heil- und Pflegeanstalten wurden 1940/41 im Rahmen der „Aktion T4“ in nationalsozialistischen Tötungsanstalten ermordet.

An sie erinnert die Wanderausstellung **„Ermordet in Grafeneck, Hartheim und Pirna-Sonnenstein - Die Opfer der `Aktion T4` aus Bayern“**. Sie erzählt 14 Lebensgeschichten von bayerischen Opfern, die als vermeintlich „lebensunwert“ ermordet wurden.

Gleichzeitig beleuchten die Biografien Aspekte der Stigmatisierung und Verfolgung von Menschen mit geistigen Beeinträchtigungen und psychischen Krankheiten im Nationalsozialismus. Weitere Tafeln ordnen die NS-Krankenmorde historisch ein und erläutern die Hintergründe der „Aktion T4“.

Die Ausstellung wird durch zahlreiche Inhalte und Arbeiten lokaler Initiativen der Erinnerungsarbeit ergänzt, etwa die Biografien Augsburger „Euthanasie“-Opfer.

Sie ist – zusätzlich zur Dauerausstellung – zu den regulären Öffnungszeiten der „Halle 116“ in der Schotte 4 zu sehen. Der Eintritt ist frei.

**Weitere Informationen unter: [www.halle116.de](http://www.halle116.de)**

Dieses von der Fachstelle für Erinnerungskultur koordinierte Programm in der „Halle 116“ ist ein gemeinsames Projekt von:



Stadt Augsburg



Gegen Vergessen  
Für Demokratie e.V.



Arbeitskreis NS-Medizinverbrechen

## DER ERINNERUNGS- UND LERNORT „HALLE 116“

Die Dauerausstellung im Erinnerungs- und Lernort „Halle 116“ erzählt die Geschichte Augsburgs im 20. Jahrhundert: vom Aufstieg des Nationalsozialismus über KZ- und Zwangsarbeit in der Region bis hin zur Nachkriegszeit und US-amerikanischen Präsenz in der Stadt. Am historischen Ort des ehemaligen KZ-Außenlagers Pfersee vermitteln Dokumente, Fotografien, Biografien und interaktive Angebote die Bedeutung von Frieden und Demokratie.

**HALLE  
116**

**ERINNERUNGS-  
UND LERNORT**

Karl-Nolan-Str. 2-4 | 86157 Augsburg

[www.halle116.de](http://www.halle116.de)

[halle116@augsburg.de](mailto:halle116@augsburg.de)

Tel.: +49 (0)821 324-3255

### ÖFFNUNGSZEITEN:

Mi 10-15 Uhr | Sa / So 11-16 Uhr

Sowie für Gruppen nach Vereinbarung.

**Der Eintritt (inklusive Sonderausstellung) ist frei.**